

## DREHBÜCHER IM KOPF

Eine vertiefte Wirkung erziele ich beim Publikum genau dann, wenn es mir gelingt, es dazu zu bringen, meinen Handlungen mentale Ursachen zuzuschreiben. Das Handeln des Kapitäns, der sich weigert, sein sinkendes Schiff zu verlassen, wird als edelmütig gelesen und involviert den Betrachter auf diese Weise. Nicht die Handlung selbst interessiert das Publikum, sondern das Menschliche, das dahinter vermutet wird. Es ist dies, was einen virtuosen Schauspieler von einem mittelmäßigen unterscheidet, die Idee nicht zu maskieren, sondern zu demaskieren, indem er das Publikum dazu bringt, sie ihm zuzuschreiben und auf diese Weise menschlicher zu werden. Die wahrgenommenen Informationen zurechtzukonstruieren, ein inneres Skript darüber zu erstellen, worum es bei alledem *eigentlich* geht, dies erst ermöglicht mir, sinnvoll zu erleben und dadurch mein Befinden zu organisieren. Die sinnhafte Fiktion ist überlebensnotwendig, ohne sie erlebe ich mich ohnmächtig und versinke im Chaos. Die Idee erst ermöglicht mir das Erleben von Vitalität. Der Schauspieler muss eine Idee nicht schauen, aber es ist von Vorteil, wenn er sie schaut, denn er muss das Publikum dazu bringen, zu glauben, dass er sie schaut, um es auf diese Weise zu involvieren. Das Publikum sucht danach. Eine schreckliche Wahrheit ist ihm lieber als überhaupt keine Wahrheit. Das menschliche Gehirn ist wie geschaffen, Muster aus Informationen zu fingieren: findet es welche, kommt es zur Ausschüttung dopaminerger Botenstoffe, was im Organismus wie ein lustvoller Kitzel empfunden wird. Menschen sehen niemals Einzelreize, sondern nehmen in Bögen und Verläufen ihre Umwelt wahr, die wie ein Drehbuch im Kopf wirken. Daher sind z.B. Verschwörungstheorien so beliebt: sie haben keinen Sachwert, sondern einen Erlebniswert, denn sie verpassen uns einen Dopaminschub – den erlösenden Kuss der Wahrheit. Die absurdesten Gerüchte und Spekulationen werden keinen Gerüchten vorgezogen. Wer dagegen zweifelt, fühlt sich ohnmächtig, hängt in der Luft. Wo immer eine Geschichte nicht ausdrücklich als Fiktion deklariert wird, neigt der bewusste Verstand dazu, sie für wahr zu halten, doch auch auf eine Theateraufführung vermag unser Körper auf diese Weise zu reagieren, mit dem einzigen Unterschied, dass es uns nicht bewusst ist. Daher wirken Mythen selbst dann, wenn wir sie (bewusst) nicht verstehen, und daher wundern wir uns häufig über die Symptome, die wir körperlich abbilden: unser Verstand sitzt im Gefängnis seiner eigenen Ideen. Die Neurowissenschaft gibt uns die Erklärung dafür, obschon sie für das Erlernen der gezielten Wahrnehmungssteuerung nicht vonnöten ist. Nur wenn der Schauspieler die richtigen Signale aussendet und erlebnisorientiert vorgeht, aktiviert er den Zuschauer und weht ihn ein.



## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Forschungscluster Selbstverwandlung  
Minerva-Forscherkolleg zu Berlin

Redaktion:  
Ticco Goto (verantwortlich)  
Coco-Marie Hefner  
Isabel Kaufmann

Kontakt:  
Forschungscluster Selbstverwandlung  
Minerva-Forscherkolleg zu Berlin  
E-Mail: [office@minerva-forscherkolleg-berlin.de](mailto:office@minerva-forscherkolleg-berlin.de)  
Tel.: 0049-(0)30-8940-2178  
[www.forschungscluster-selbstverwandlung.de](http://www.forschungscluster-selbstverwandlung.de)

Sprecher/innen:  
Ticco Goto, Coco-Marie Hefner & Isabel Kaufmann

Postanschrift:  
Minerva-Forscherkolleg zu Berlin  
Postfach 58 01 02, 10411 Berlin